0 2. April 2009

Berchtesgadener Anzeiger

Berchtesgadener »Gate« kommt in Fahrt

Erste Anfragen von Toll Collect und Eurocopter
»Galileo Roadshow« im Landratsamt

Bad Reichenhall - Es hat fast zwei Jahre länger gedauert als geplant, aber seit dem vergangenen August ist das Galileo-Gate-Testgebiet in Berchtesgaden offiziell eröffnet. Endlich können Hard- und Softwarehersteller ihre Endgeräte mittels Simulation unter realen Bedingungen ausprobieren. Es lägen bereits Nachfragen von der Firmen Eurocopter und Toll Collect vor, berichtete Dr. Günther Heinrichs von der Firma Ifen bei der »Galileo Roadshow« im Landratsamt.

Viele Experten und Technik-Partner nutzten die Veranstaltung, um sich über Chancen und Potenziale des Satellitennavigationssystems Galileo zu informieren. Denn glaubt man Dr. »Roadshow«-Initiator Martin Haunschild vom bayerischen Wirtschaftsministerium, dann bietet Galileo große Chancen für kleine und mittlere Unternehmen. Weil satellitengestützte Navigation eine viel versprechende Zukunftstechnologie des 21. Jahrhunderts sei, appellierte Haunschild: »Engagieren sie sich heute für das Satellitennavigationssystem Galileo, dann sind Sie 2012 einer der Innovatoren im Navigationsmarkt«. Möglichkeiten böten sich vor allem im Bereich Sicherheit, Medizin und Logistik.

Viele Experten und Technik-Partner nutzten die »Galileo Roadshow« im Landratsamt Berchtesgadener Land, um sich über Chancen und Potenziale des Satellitennavigationssystems zu informieren. **Foto: Anzeiger/kb**

Damit entsprechende Endgeräte auch funktionieren, sobald Galileo-Satelliten ab etwa 2013 Signale aus dem Weltall schicken, müssen sie vorab getestet werden. »Im Gate-Testgebiet können Unternehmen den Zeitvorsprung ausnutzen, indem sie ihre Entwicklungen mittels Simulation ausprobieren und Galileo-Anwendungsabläufe durchspielen«, erklärt Dr. Günther Heinrichs von Ifen. Die Gesellschaft für Satellitennavigation mit Firmensitz in Poing bei München betreute im Auftrag der Deutschen Luft- und Raumfahrtbehörde (DLR) den Aufbau von Gate und fungiert zurzeit als kommissarischer Betreiber. In dem 65 Quadratkilometer großen Testgebiet in Berchtesgaden schicken schon jetzt sechs Sender Funksignale los, die von einem Computerprogramm so modelliert werden, als stammten sie von einem der 30 Satelliten, die ab 2013 in 24 000 Kilometer Höhe für das Galileo-System um die Erde sausen werden. Dr. Heinrichs zeigte sich optimistisch: »Wir hängen in unserem Zeitplan weit hinten und konnten Gate erst mit Verzögerung eröffnen, jetzt muss es sich erstmal herumsprechen, dass wir in Betrieb gegangen sind«. kb

Was ist Galileo?

Galileo ist das europäische Satellitennavigationssystem, das, ähnlich wie das US-amerikanische GPS und das russische Glonass, weltweit Daten zur genauen Positionsbestimmung liefern wird. Der entscheidende Vorteil von Galileo liegt in seiner ständigen Verfügbarkeit. Militärisch genutzte Systeme wie GPS und Glonass könnten aus Sicherheitsgründen jederzeit für die zivile Nutzung gesperrt werden, erklärt Nachrichtentechniker Dr. Günther Heinrichs von der Satellitennavigationsfirma Ifen. Der finanzielle Schaden wäre enorm. Denn nicht nur die Logistikbranche sei zunehmend von exakten Positionsdaten ihrer Container, Waggons und Fahrzeuge abhängig. Ohne exakte Zeitimpulse der Satelliten käme es auch zu Ausfällen des Telefon- und Stromnetzes. Neben der ständigen Verfügbarkeit sollen Galileo-Signale deutlich genauer und vor allem mit anderen Systemen wie etwa GPS kompatibel und parallel nutzbar sein. kb